

Neger, das muß lustig aussehen, wenn der schwarze Kerl in dem weißen Bette liegt.“ „Na,“ sagt Anna, „dann werden die Betttücher morgen schön schwarz sein, dann muß er gewiß jeden Morgen reines Bettzeug haben.“ „Ach Du,“ ruft Roland, „die Neger färben ja nicht ab, es sind ja keine Schornsteinfeger.“ „Bringt Onkel einen Schornsteinfeger mit?“ fragt Anna. „Nein, gewiß nicht,“ sagt Roland, „aber einen Neger, und dann sollst Du sehen, Anna, der klettert, wie eine Kage.“ „Friszt er denn auch Mäuse?“ fragt die Kleine wieder. „Anna!“ sagt Roland, „er ist ja keine Kage, er klettert nur, wie eine Kage, weißt Du nicht, wie die Kage, die gestern auf's Dach geklettert war.“ „Bricht er denn auch keine Beine, wenn er hinunter fällt?“ „Ich glaube nicht, aber vielleicht doch, das weiß ich nicht; Du, Anna, und dann spricht er so: Kuinz menni, patsch, rumpel, jemini.“ „Was heißt das denn auf Deutsch?“ „Ach, ich weiß es nicht, vielleicht heißt es: Bitte, geben Sie mir etwas Wasser.“ „Wenn er nun aber vom Baum fällt, wie schreit er dann?“ „Ach, dann wird er wohl bäh schreien, eben so wie die Hamburger.“ „Eben so wie die Hamburger? das ist komisch. Du, Roland, wo hat Onkel Wilhelm aber den Neger hergekriegt?“ „Das weiß ich auch nicht, in Afrika werden sie ordentlich auf dem Markt verkauft, aber in Bamberg thun sie das doch wohl nicht.“ „Auf dem Markt? da sitzen ja die Fischfrauen und die Gemüesfrauen mit ihren Körben.“ „Ja, und in Afrika sind da denn die Negerverkäufer auch?“ „O, die müssen aber große Körbe haben, wenn da ganze schwarze Menschen drin liegen.“

„Was erzählt Ihr Euch hier?“ fragt die Mutter, die eben wieder in's Zimmer getreten ist. „Wir sprechen nur